



EU-WEITES BEWERBUNGSVERFAHREN IM OBERSCHWELLENBEREICH MIT ANSCHLIESSENDEM NICHT OFFENEN VERFAHREN FÜR EIN WOHN- UND PFLEGEHEIM IM OBERNDORF I. TIROL AUSTRIA

GEGENSTAND DES WETTBEWERBES

Die Erlangung von Vorentwürfen für das Wohn- und Pflegeheim in Oberndorf

AUSLOBER

Gemeindeverband Pflegeheim St. Johann i.T. und Umgebung

VERFAHRENSBETREUUNG

Architekt D.I. Bruno Schwamberger

ORT

Turnsaal Oberndorf

DATUM

5-JULI-2011

BEGINN

09:20 Uhr

ENDE

21:00 Uhr

PREISGERICHT

Anwesende Jurymitglieder:

(F) Fachpreisrichter (S) Sachpreisrichter

Architekt DI Peter Riepl, Linz

(F)

(Vertreter der Kammer für Tirol und Vorarlberg)

Architekt DI Hanno Vogl-Fernheim, Innsbruck

(F)

(Vertreter der Kammer für Tirol und Vorarlberg)

HR DI Nikolaus Juen

(F)

(Dorferneuerung Tirol)

DI Gerhard Wastian

(F)

(Abteilung Hochbau des Landes Tirol)

Bgm. Josef Grander, St. Johann i. T.

(S)

(Bürgermeister)

ab 14:22 Uhr

Bgm. BR. Hans Schweigkofler, Oberndorf

(S)

(Bürgermeisterstellvertreter und Obmann der Veranstaltungsgem.)
(Gemeinderat)

Ersatzpreisrichter

DI Diana Ortner (Dorferneuerung Tirol)

(F)

DI Daniel Fügenschuh (Vertreter der Kammer für Tirol und Vorarlberg) **ab 16:00 Uhr**

(F)

Beratende Mitglieder (ohne Stimmrecht)

DGKS Veronika Klymiuk, Pflegedienstleiterin

Dipl.-KHBw Franz Höck, Verwaltungsdirektor

Vorprüfung (ohne Stimmrecht)

**Arch. DI Bruno Schwamberger
Paul Walder**

BEGINN DER JURYSITZUNG

Nach der Begrüßung der Jurymitglieder durch Vorsitzenden Arch. DI Peter Riepl werden die anwesenden Jurymitglieder namentlich festgehalten.

Weiters wird festgehalten, dass

- seitens der Jurymitglieder **keinerlei Befangenheit** gegenüber einem der Wettbewerbsteilnehmer besteht,
- für die Dauer der Jurysitzung **Verschwiegenheitspflicht** für alle Jurymitglieder gilt,
- die **Beschlussfähigkeit** gegeben ist.

Es folgt ein kurzer Überblick über den zu erwartenden Tagesablauf.

Festgelegt wird das Einstimmigkeitsprinzip für die erste Runde und dass in weiterer Folge die Projekte mit einfacher Mehrheit in den nächsten Wertungsgang kommen.

9:30 BERICHT DER VORPRÜFUNG BIS 11:30 UHR

Als Ergebnis der Vorprüfung wird allgemein festgehalten:

- Von 30 nominierten Büros haben 25 Büros ihre Projekte zeitgerecht abgegeben.
- Die Anonymität der abgegebenen Arbeiten war bei allen Entwürfen gegeben,
- Die Projekte wurden von der Vorprüfung geöffnet und mit einer Wettbewerbsnummer (von 1 bis 25) versehen, welche die Kennziffer verdeckt.
- Der Aufbau des Vorprüfungsprojektes wird erklärt

In Folge werden alle Projekte von der Vorprüfung einzeln vorgestellt und entsprechend der Vorprüfung besprochen.

11:30 – 11:40 KURZE KAFFEPAUSE

11:40 Uhr Der Vorsitzende versucht, die Projekte in verschiedenen Gruppen aufgrund des Aufbaus/ der

Organisation zusammenzufassen und schlägt die nächste Vorgangsweise der Begutachtung vor.

11:50 Uhr Stellungnahme aus Sicht der Pflegedienstleitung und anschließende Diskussion

Die Wünsche werden nochmals konkretisiert. Pflegebetten müssen ins Zimmer passen, auf die Durchgangsbreiten ist zu achten. Multifunktionsräume im Eingangsbereich bleiben oft ungenutzt, da sie die Bewohner im alltäglichen Leben nicht nutzen. Ersteindruck: Kapelle und Raucherraum sollen nicht abgetrennt sein.

Pflegestationen: Übersicht ist nicht Hauptaugenmerk, da sonst zu sehr Anstaltscharakter, der Strenge kann durch Verwinkelungen, Schränke in den Gängen und Unterbrechungen entgegengewirkt werden.

Rundgänge sind gefordert, speziell für Demenzkranke, deren Anzahl zunimmt. Offene/ geschlossene Küchen – die Bewohner kochen auch, jedoch die Klientel wird kleiner aufgrund der hohen Pflegestufen.

Anlieferung (Wäsche und Essen einmal am Tag) erfolgt durch kleine Lkw, eine Tiefgarage im Hang ist sinnvoll.

Balkon/Freiraum von Überblick fraglich. Das Essen wird im Wärmeschrank nicht portioniert angeliefert, der Großteil der Bewohner sitzt am Tisch und das Essen wird serviert. Pflegestufe 3, verschiedene Verweilplätze sind wichtig für Bewohner und Besuch. Die Volksschule/Kiga betreibt im Heim gute Projekte, die Anbindung wird positiv gesehen. Betten sollen auch im Eck platz haben, Achsbreiten 3,00 m, entsprechende Gangbreiten, Erweiterbarkeit (durch Aufstockung, Höfe – Belichtung – Kosten, Statik, Bewohner), ebenerdige Anbindung erwünscht.

12:15 1. BEWERTUNGSDURCHGANG

Die Projekte verbleiben mit einer Stimme in der Wertung.

Die Projekte 02, 06, 07, 09, 10,14, 15, 16, 17, 19, 21, 23, 24, 25 scheiden aus. In der Wertung verbleiben die Projekte 01, 03, 04, 05, 08, 11, 12, 13, 18, 20, 22.

14:00 – 14:40 UHR MITTAGSPAUSE

Ziel ist, einstimmig ein Projekt zu finden. Die Projekte werden mit Mehrheitsbeschluss ausgeschlossen.

Bei Stimmengleichstand zählt die Stimme des Vorsitzenden doppelt.

Die Fachjuroren lesen die Projektberichte einzeln vor und erklären anhand der Pläne und Modelle die Projekte, die hinsichtlich ihrer städtebaulichen und organisatorischen Gesichtspunkte diskutiert werden.

Im Anschluss daran werden die eingereichten Projekte hinsichtlich ihres städtebaulichen

Lösungsansatzes und ihrer Grundrisslösungen im Detail diskutiert.

14:40 – 15:50 UHR 2. AUSSCHIEDUNGSDURCHGANG

Auf Antrag werden Projekt 01 (0:6), Projekt 04 (0:6), Projekt 05 (2:4), Projekt 11 (1:5), sowie Projekt 13 (1:5) mehrstimmig ausgeschieden. Es verbleiben somit Projekt 03 (6:0), Projekt 08 (6:0), Projekt 12 (6:0), Projekt 18 (6:0), Projekt 20 (4:2) und Projekt 22 (6:0) in der Wertung. Folglich bleiben noch 6 Projekte der Wertung.

16:20

Auf Vorschlag des Juryvorsitzenden wird Projekt Nr. 5 einstimmig in die Wertung zurückgeholt.

16:25

Die Projekte werden anhand ihrer Modelle im Vergleich städtebaulich und anhand ihrer Grundrisse diskutiert. Weiters werden die Projektberichte gelesen.

Auf Antrag des Vorsitzenden werden die Projekte 8, 18, 20 für einen Anerkennungspreis vorgeschlagen
Abschließend werden die beiden Projekte 22 und 3 einzeln von den Jurymitgliedern kommentiert.

18:44 ABSTIMMUNGSRUNDE

Auf Antrag des Vorsitzenden wird einstimmig folgende Reihung festgelegt.

- | | |
|-------------|----------------|
| 1. Preis: | Projekt Nr. 22 |
| 2. Preis: | Projekt Nr. 3 |
| 3. Preis: | Projekt Nr. 5 |
| Anerkennung | Projekt Nr. 8 |
| Anerkennung | Projekt Nr. 18 |
| Anerkennung | Projekt Nr. 20 |
| Nachrücker | Projekt Nr. 12 |

Daran anschließend werden die Projekte einzeln und in der Reihenfolge der Vorstellung beschrieben:

01

Der kompakte, trapezförmige Baukörper reagiert städtebaulich nur geringfügig auf die bestehende Struktur. Durch die leichte Aufspreizung der im Süden und Norden linear angereihten Zimmer entsteht ein interessanter Innenraum, der ein differenziertes Raumgefüge bietet. Kritisch wird seitens der Jury die große Zahl der nordorientierten und auf die Schule ausgerichteten Zimmer gesehen. Die Zugangssituation am Weg zwischen Schule und Dorf als „Brücke zur Öffentlichkeit“ wird positiv bewertet. Die Notwendigkeit einer begehbaren Dachterrasse, ohne dass dort auch Funktionsräume angeboten werden, erscheint nicht gegeben.

02

Die beengte Eingangssituation, welche die Privatsphäre der dahinter platzierten Zimmer beeinträchtigt, steht einer relativen großzügigen Innenzone gegenüber. Die große Anzahl an Nordzimmern und die nach Westen orientierten Zimmer im Erdgeschoss konnten nicht überzeugen.

04

Das Projekt ist eines der wenigen Beiträge, wo es gelungen ist kein Nordzimmer zu planen. Kritisch beurteilt wird hingegen die Eingangssituation, welche in ein Foyer führt, das durch einen kleinen, dreigeschossigen Lichthof unbefriedigend belichtet wird. Auch die Anlieferung ist ungünstig, zumal sie lange Wege aufweist und über eine Rampe führt. Ansonsten funktionieren die Grundrisse und die Anordnung um einen großzügigen Innenhof. Dies wird positiv bewertet, wobei die Aufenthaltsbereiche die Qualität des Hofes einschränken. Problematisch ist das zu schmale Achsmaß der Zimmer, und eine Tür mit einer Durchgangsbreite von 1,00m kann nicht akzeptiert werden.

06

Vom zentral gelegenen Stiegenhaus führen drei in verschiedene Richtungen verlaufende Stichgänge zu den Zimmern, trotz ihrer Übersichtlichkeiten werden die Weglängen als zu groß angesehen. Das Projekt lässt den gewünschten Rundgang für demenzkranke Personen nicht zu. Städtebaulich bietet dieses Projekt interessante Ansätze.

07

Die an sich sympathische Anordnung der Pflegezimmer führt allerdings zu einer verwinkelten Wegführung und lässt keine Übersicht des Pflegepersonals zu. Die Aufenthaltsbereiche vor den Zimmern sind wirtschaftlich, lassen aber ein Maß an Privatsphäre missen.

09

Die sympathische Höhenentwicklung und strukturierte Lösung (aber nicht in allen Punkten nachvollziehbar) der Bauaufgabe geht zulasten einer großflächigen Bebauung des Areals. Auch konnte die dezentrale Lage des Haupteinganges mit den verbundenen langen Erschließungswegen die Jury nicht überzeugen.

10

Die angebotene Erschließung in Form eines Rundganges für Demenzkranke und Stichgängen in den Randbereichen bietet den Bewohnern unterschiedliche Wohnsituationen, und ermöglicht im Westen einen großzügigen Aufenthaltsbereich. Leider wird diese Aufenthaltsqualität durch die vorgelagerte Fluchttreppe gemindert. Die großzügig angedachte Lösung des überdachten Innenhofes führt zu einer großen Kubatur und nur im Erdgeschoss zu einer Fläche mit Aufenthaltsqualität.

Der relativ große Anteil der Glasflächen in der Fassade konnte letztendlich nicht überzeugen.

11

Das Projekt reagiert durch seine Ausformung auf die städtebaulichen Gegebenheiten und schafft gerade gegenüber der Schule eine gute Weiterführung von Hofbereichen und raumschließenden Baukörpern. Geführt durch diesen konzeptionellen Ansatz wird man gut zum Gebäude geführt. Die vertikale Anbindung der Wohnebenen des Pflegeheims weicht allerdings deutlich von dieser Qualität ab.

Das vorgeschlagene Heimkonzept ist ein traditioneller „Gangtypus“, der eher nicht mehr zeitgemäß erscheint, aber aufgrund seiner präzisen und qualitativen Ausformung in die 2. Runde mitgenommen wurde. Anerkannt wurde, dass die Gänge großteils in gut zugeschnittene Aufenthaltsbereiche münden, ohne dass allerdings den Gangsituation selbst, durch beispielweise differenzierte Breiten etc. ein Mehrwert

zukommt.

Aus Sicht der Pflege kann einem Konzept, dass auf Rundgänge verzichtet, aber nicht zugestimmt werden

13

Das Projekt besticht durch die Kompaktheit des Baukörpers, der durch zwei Atrien auch natürlich belichtet wird. In den Atrien hat man Sichtkontakt zum Dorfzentrum und zum Kitzsteinhorn. Die Erschließung im Erdgeschoss ist unübersichtlich und die Eingänge für die Anlieferung unterscheiden sich kaum vom Haupteingang. Von diesem gelangt man über ein Foyer zur vertikalen Erschließung, welche keine natürliche Belichtungsmöglichkeit hat. Die Grundrisse in den Obergeschoßen sind klar strukturiert, allerdings werden keine Rundgänge angeboten. Das Achsmaß der Zimmer ist mit 3,45m am unteren Limit und bedingt eine große Zimmertiefe.

14

Der Eingangsbereich und die Ausgestaltung des Erdgeschosses sind einladend und gut gelöst, auch gefällt die Auflösung der Endpunkte der Gänge in den Aufenthaltsbereichen. Der rechteckig kompakte Baukörper mit einem zentralen Lichthof, bietet weniger räumliche Qualitäten in den Pflegestationen im Vergleich zu anderen ähnlichen Projekten. Neben zu schmalen Zugängen zu den Pflegezimmern ist auch ein großer Anteil an Nord-Zimmern vorhanden.

15

Die Grundrisse der Regelgeschosse (OG) überzeugen durch eine interessante Abfolge von Gang-, Aufenthalts- und Atriumflächen, hingegen ist das auf Säulen aufgeständerte EG für die dörfliche Umgebung unangemessen. Ein wesentlicher Mangel ist die Überschreitung der Abstandsfläche im N/O um über 1 m.

16

Der Erdgeschossbereich ist mit dem darüber teilweise weit auskragenden Obergeschoss nicht stimmig. Das Pflegegeschoß scheint daher beliebig. Der geschlossene, direkt im Erdgeschoss angeschlossene Demenzgarten wird positiv gesehen.

17

Großzügiger Erdgeschossbereich mit etwas klein geratenem tropischen Garten. In den Pflegegeschossen sind die Ausblicke in die Umgebung eingeschränkt.

19

Dem ideologischen Ansatz, keine Tiefgarage zu errichten, kann seitens des Auslobers nicht zugestimmt werden. Dies zeigt sich auch in den außenräumlichen Qualitäten. Die im Süden und Norden angebotenen Balkone bieten unterschiedliche Wohnraumqualitäten für die Bewohner. Die durchgängige Ausgestaltung in Holz wird als zu holzlastig empfunden.

21

Großzügige Allgemeinflächen im Erdgeschoss führen zu einer hohen BGF und Kubatur, diese Großzügigkeit findet sich aber im kleinteilig strukturierten Obergeschoss nicht wieder.

Die Nebenräumlichkeiten des Pflegedienstes, wie z. B. ein Waschsalon im unmittelbaren Eingangsbereich in prominenter Lage sind nicht nachvollziehbar.

23

Die optische Loslösung von Mehrzweckraum und Kapelle vom Pflegebereich mit Verwaltung definiert den Haupteingang. Leider werden die Pflegestationen nur über eine schlauchartigen Erschließung angebunden, welche zu langen Wegen führt und für den alltäglichen Tagesablauf nicht praktikabel ist. Auch werden bei diesem Projekt die Rundgänge für Demenzkranke vermisst. Städtebaulich aber eine interessante Grundrissform, die mit dem nördlichen Hof auf die benachbarte Schule reagiert.

Die westlich gelegenen Zimmer im Untergeschoss mit Blick auf Wand und Anlieferbereich und die angebotene steile Abfahrtsrampe zu der Tiefgarage im Norden sind nicht optimal gelöst.

24

Unter den Projekten mit zwei in sich verschobenen Baukörpern lässt dieses Projekt wenig Blickbeziehung nach außen zu. Auch ist die damit verbundene Überschneidungszone zu großzügig im Vergleich zu ihrer Aufenthaltsqualität. Das Erschließungskonzept in Form von Rundgängen entspricht den Ansprüchen demenzkranker Bewohner.

25

Der Versuch, die Gesamtkubatur in einzelne Volumina aufzuteilen wird als interessant erachtet, auch wird der Zuschnitt der Zimmer positiv gesehen. Nach Auffassung der Jury konnte dieser Ansatz allerdings nicht überzeugend umgesetzt werden.

22 – SIEGER – 1. PREIS

Die beiden ineinander verschränkten Baukörper relativieren das große Volumen und fügen sich plausibel in das unmittelbare Umfeld ein. Die transparente einladende Sockelzone bietet großzügig Raum für das Entré, das Foyer und die Gemeinschaftseinrichtungen wie Multifunktionsraum und Kapelle. Dadurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Interaktion mit Kindergarten, Schule und Dorf. Die beiden darüberliegenden Pflegegeschosse sind geprägt von einer differenziert porösen Struktur, die vielfältige Zwischen- und Aufenthaltszonen bietet. Diese öffnen sich nach allen Richtungen und über Atrien auch nach oben, sodass abwechslungsreiche Belichtungen und Ausblicke entstehen. Die den Aufenthaltszonen vorgelagerten Freiflächen werden insbesondere von den künftigen Betreibern geschätzt. Die Pflegezimmer repräsentieren einen bekannten funktionierenden Typus.

So sehr die strukturellen Stärken des Hauses die Jury überzeugen, so wenig können die in der Perspektive dargestellten Fassaden begeistern. Sie erscheinen in ihrer Materialität und Durchbildung zu schematisch und für den konkreten Ort noch zu wenig spezifisch entwickelt.

03 – 2. PREIS

Der als zweigeschossige U-förmige, nach Westen hin offene Baukörper umschließt einen zentralen Innenhof. Die einzelnen Zimmer sind nord- bzw. südseitig um diesen angeordnet. Die Erschließung erfolgt über einen Laubengang. Der Entwurf besticht durch seine innovative Gestaltung der öffentlichen bzw. halböffentlichen Zonen im Eingangsbereich der Bewohnerzimmer. Als positiv wird hier die Belichtung der nordseitigen Zimmer über den Innenhof gesehen. Bei den östlichen und westlichen Zimmern fehlt hingegen die notwendige Orientierung zum Innenhof.

Die Anordnung der Besucherstellplätze und die Anlieferung über die Tiefgarage werden als problematisch angesehen.

05 – 3. PREIS

Das Projekt zeichnet sich durch ein starkes räumliches Konzept aus, das sich um einen großen Innenhof herum aufbaut. Der Zugang wird über den Hof geführt, der in dieser Ebene über die gesamte Länge zum Ort hin geöffnet wurde.

Die beiden Obergeschosse beinhalten den Pflegebereich. Die Erschließung führt um den Hof weiter zu je zwei Gemeinschaftszonen, die versetzt pro Geschoss auskragen und dem Haus sein charakteristisches Erscheinungsbild geben.

Die rigide Raumaufteilung wird von der Nutzerseite als zu streng wahrgenommen, wobei vor allem flexibel nutzbare Aufenthaltszonen in der Erschließung vermisst werden.

08 - ANKAUF

Die Projektanten lösen die Bauaufgabe in zwei ineinander verwobenen Baukörpern. Der Versuch, die Schnittstelle als klare Zäsur auszubilden ist auf den ersten Blick gelungen, aber im Detail nicht konsequent umgesetzt. Dies zeigt sich z. B. an der Lage des Haupteinganges.

Die Mittelzone beinhaltet ein Atrium mit vorgelagerten Aufenthaltsflächen. Die gewünschten Rundgänge werden in beiden Baukörpern angeboten und bieten ausreichend und unterschiedlich gestaltete Aufenthaltsbereiche mit ausreichend vielfältigen

Blickbeziehungen nach außen.

Die Haupttreppe befindet sich im Atrium und ist als einläufige Treppe ohne Zwischenpodest ausgestaltet. Sie ist u. a. die einzige Fluchtmöglichkeit des östlichen Baukörpers. Die Richtung des Treppenlaufes und die Lage des Liftes können die Jury allerdings nicht überzeugen. Positiv wurde der geringe Anteil der Nordzimmer vermerkt.

18 - ANKAUF

Das Projekt beeindruckt mit einer klaren, introvertierten Haltung, die sich um zwei Atrien ohne Sichtbezug nach außen dokumentiert. Das Raumerlebnis entlang des Rundganges um das Atrium ist spannend, in der Grundrissebene 2 ist die Gangfläche mit den erforderlichen Aufenthaltszonen etwas zu klein dimensioniert. Das Achsmaß der Zimmer ist mit 3,80 m großzügig und die Trennwand zwischen den Zimmern mit den versetzten Nischen für die Kästen ist gelungen. Das Erdgeschoss hingegen kann nicht überzeugen. Der Haupteingang führt direkt auf die Sanitäranlagen, die Vertikalerschließung ist dunkel, ohne natürliche Belichtung und unübersichtlich, und auch die Anlieferung ist unbefriedigend.

20 - ANKAUF

Das Entwurfskonzept sieht zwei annähernd quadratische, gegeneinander versetzte Baukörper vor. Der städtebauliche Ansatz schafft einerseits gegenüber der Schule differenzierte Außenbereiche und zum anderen an der Südseite einen Platzbereich, von dem das Haus aus erschlossen wird. Die Erdgeschosszone funktioniert, erscheint allerdings für die Aufgabenstellung überzogen. Die Wohnebenen gruppieren sich jeweils um zwei Innenhöfe, denen ein Aufenthaltsbereich zugeordnet ist. Hinsichtlich des Lebensalltages erschiene allerdings eine größere Differenziertheit der öffentlichen Zonen wünschenswert. Sehr kritisch wird die Überecksituation bei der Anordnung von Zimmern sowohl im Norden wie auch im Süden gesehen.

12 - NACHRÜCKER

Der Platz im Erdgeschoss ist maßlos überzogen, bildet aber in der Verlängerung der Schule durch das Pflegeheim eine ansprechende räumliche Situation, die viele Möglichkeiten zur differenzierten Nutzung offen lässt. Die Pflegegeschosse sind in sich flächenmäßig optimiert. Dies geht aber auf Kosten der räumlichen Qualität und einer entsprechenden Belichtung der Verkehrsflächen. Die Anordnung der Pflegezimmer ist schematisch und zeugt von keinem wirtschaftlichen Verständnis.

SCHLUSSBEMERKUNG:

Durch die Jury wird vorgeschlagen, dass alle weiteren Planungsschritte auf Basis des prämierten Projektes **Nr. 22** vorzunehmen sind.

Der Auslober bekundet den Willen, den Verfasser des von der Jury zur Ausführung vorgeschlagenen Projektes, unter noch zu vereinbarenden Bedingungen, basierend auf der HOA-A (Honorarordnung für Architekten 2004), bei Realisierung des Vorhabens mit den weiteren Planungsarbeiten zu beauftragen.

BEENDIGUNG DER JURYSITZUNG

Der Juryvorsitzende dankt dem Vorprüfer für die Aufbereitung der Projekte und den Jurymitgliedern für die konstruktive, projektorientierte Diskussion und gute Zusammenarbeit.

Die Sitzung wird mit Unterschriftslegung aller Jurymitglieder um 21:00 Uhr geschlossen.

Das Protokoll wird allen Projektverfassern, den Jurymitgliedern und der Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten durch das Amt der Tiroler Landesregierung, Geschäftsstelle für Dorferneuerung übermittelt.

Die Projekte können von den Teilnehmern vom 25. Juli bis 30. Juli im Turnsaal der Volksschule Oberndorf innerhalb der Amtszeiten gegen Voranmeldung unter Tel. 05352/ 62910 – 16 eingesehen werden.

20:45 UHR ÖFFNEN DER VERFASSERBRIEFE

Projekt 1	391108	Schlögl & Süß Architekten Mitarbeiter: Ing. Markus Danzl
Projekt 2	100001	Arch. DI Manfred Gsottbauer Mitarbeiter: DI Alessio Perfetti, DI Wolfgang Sutter
Projekt 3 2. Preis	586173	Riegler Riewe Architekten ZT-Ges.m b.H Mitarbeiter: Lavinia Floricel, Sabrina Britzmann, Mechthild Ebert, Fatlum Radoniqi
Projekt 4	252207	Arch. DI Kurt Rumplmayr Mitarbeiter: Josef Schröck (Schaubild) Modellbau: „die modellbauer“
Projekt 5 3. Preis	246257	Architekten Moser Kleon Mitarbeiter: DI Werner Guttwenger Modellbau: „molingmakers“ – Andreas Moling
Projekt 6	100072	Feld 72 Architekten Ziviltechniker ZT GmbH Mitarbeiter: Anne – Katrin Elsel, Jakub Holas, Max Seebach
Projekt 7	587489	Geiswinkler & Geiswinkler Architekten ZT GmbH Mitarbeiter: DI Eva Ceska, DI Friedricih Priesner, Georg Hurka, Kräftner Landschaftsarchitektur (Berater Freiraumplanung)
Projekt 8	172189	Architekt Dipl. Ing. Raimund Rainer Mitarbeiter: Architekt Dipl. Ing. Harald Kleinheinz
Projekt 9	680089	Riccione architekten (Bortolotti-Cede-gnbr) Mitarbeiter: Benedikt Hörmann, DI Ulrich Peintner, DI Clemens Waldhart
Projekt 10	200611	S.O.F.A architekten Ges.n.b.R Mitarbeiter: Visualisierung: express/ grafik&design

Projekt 11	107056	TREUSCH architecture ZT GMBH Mitarbeiter: Marko Duranovic, DI Christopher Gramer, DI Stefan Klinglmüller, Mag.Arch.Jan Kristek, Christoph Thöni
Projekt 12	211112	ARGE Imgang Architekten ZT OG – Nägele – Waibel Architekten GmbH Mitarbeiter: DI Simon Hölbling
Nachrücker		
Projekt 13	123496	Architekt DI Dietger Wissounig Mitarbeiter: DI Vojka Mocnik, DI Nicola Schnabl, Peter Kröll, Patrick Klammer
Projekt 14	540810	Arch. DI Johann Obermoser Mitarbeiter: DI Alois Zierl, DI Harald Burtscher (Schaubilder)
Projekt 15	190172	Manzl-Ritsch-Sandner Architekten Mitarbeiter: Arch DI Betina Hanel, Walter Bachler
Projekt 16	555111	Daniela Amann. Florian Lutz. Architekten Mitarbeiter: DI Georg Preyer
Projekt 17	423443	Dorner/ Matt Architekten Mitarbeiter: Schreiner – Kastler Visualisierung Wien
Projekt 18	721101	LAAC Architekten (LAAC ZT.OG, DI Kathrin Aste, DI Frank Ludin) Mitarbeiter: DI Peter Griebel, DI Daniel Luckeneder, DI Thomas Feuerstein, Marc Ihle
Anerkennung		
Projekt 19	8888888	Architekt DI Bruno Moser Mitarbeiter: BSC Thomas Schiegl, BSC Florian Schmid
Projekt 20	020611	Sitka und Kaserer Architekten ZT- GmbH Mitarbeiter: Cand.Arch. Gerhard Kessler
Anerkennung		
Projekt 21	211113	BKK-3 Architektur ZT-GmbH Mitarbeiter: Franz Sumnitsch, Norman Jargstorff, Tina Krischmann, Magdalena Olesky, Renate Rödel, Frank Schilder, Cora Völlnagel

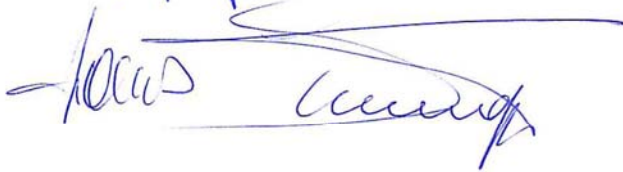
Projekt 22	199683	stoll . wagner ziviltechnikergesellschaft mbh, architekten mitarbeiter: DI Cornelia Groder, DI Gerhard Bachmair, DI David Jenewein
1.Preis		
Projekt 23	110100	AllesWirdGut Architektur ZT GmbH Mitarbeiter: Ondrej Stehlik
Projekt 24	579942	Architekt DI Richard Freisinger Mitarbeiter: Helmut Nederegger
Projekt 25	101223	Architekt Mag. Lothar Jell Paradeiser Mitarbeiter: DI Mark Neuner, DI Robert Schwarz, DI Wolfgang List, Arch. Daniele Roccaro, DI (FH) Kurt Mühlbauer, Martin Moser, Christoph Grabner, DI Marko Jell-Paradeiser



Architekt DI Hanno Vogl-Fernheim



Bgm. Josef Grander



Bgm. BR. Hans Schweigkofler



Architekt DI Peter Riepl



DI Gerhard Wastian



HR DI Nikolaus Juen